

"NW" 24. 03. 80

Hünenburg wurde bei Nacht und Nebel dem Erdboden gleichgemacht

„Meisterstück, wie man vorgefaßte Meinung trotz parlamentarischer Gremien durchboxt!“



Über Jahre hinweg stand das Gebäude auf der Hünenburg leer und niemand kümmerte sich darum. Erst der Abrißbeschuß des Liegenschaftsausschusses machte die Kommunalpolitiker mobil.

Bielefeld-Brackwede (-bin). Das mittlerweile schon Monate andauernde Tauziehen und die endlosen Diskussionen um das Schicksal des höchsten Hauses auf der Hünenburg haben am Freitag vergangener Woche ihr Ende gefunden, oder zumindest ihr vorläufiges. In den frühen Morgenstunden machten die Männer eines Brackweder Bauunternehmens, das zuvor vom Bielefelder Hochbauamt den Auftrag zum Abriß erhalten hatte, das traditionsreiche Gebäude mit Hilfe eines tonnenschweren Baggers dem Erdboden gleich. Doch der langersehnte „Burgfriede“ ist offensichtlich noch nicht eingekehrt: Die Nacht- und Nebelaktion, die nur knappe zwei Stunden dauerte, löste bei den heimischen Kommunalpolitikern Überraschung, Bestürzung und Empörung aus:

Für den Brackweder FDP-Fraktionsvorsitzenden, Hans Schmitz, ist die ganze Angelegenheit eine „glatte Scheinheiligkeit“. Er fragt sich, warum im November vergangenen Jahres der erste Beschluß des Liegenschaftsausschusses gestoppt wurde, wenn ja ohnehin „alles beschlossene Sache“ war. In einem Telefonat mit dem Stadtdirektor Rudi Möllenbrock hatte Schmitz erfahren, daß dieser „angeblich nicht daran gedacht hatte, alle zu informieren.“ Der NEUEN WESTFÄLISCHEN gegenüber wußte Möllenbrock in seiner Eigenschaft als Auftraggeber jedoch nichts. Dazu Schmitz: „Wenn ich Handwerker bestelle, weiß ich doch auch, wann die kommen.“

Zudem hatte Möllenbrock den FDP-Politiker wissen lassen, daß „es besser ist, die Hünenburg schnell zu beseitigen, bevor noch jemand auf die Idee kommt, und sie pachten will.“

Schmitz sieht darin ein Meisterstück, wie eine vorgefaßte Meinung trotz parlamentarischer Gremien durchgeboxt werden kann. Unverständlich ist es auch für ihn, daß die Stadt das Grundstück samt Gebäude für 500 000 Mark gekauft hat, um es anschließend abzureißen.

Auch Bezirksvorsteher Rolf Baumotte war völlig überrascht über diese eilige Aktion, dennoch liegt seiner Meinung nach der genaue Termin „ganz im Ermessensspielraum des Unternehmens“. Zustimmend äußerte sich dazu der Vorsitzende des Liegenschaftsausschusses Karl-Otto Meyer: „Es ist ein Geschäft der laufenden Verwaltung, wir haben keinen Einfluß darauf.“

Doch warum der Abriß nun bei Nacht und Nebel über die Bühne gegangen ist, darüber konnte selbst das beauftragte Bauunternehmen keine Auskunft geben; der zuständige Herr befand sich „für längere Zeit auswärts“.